

St. Gallen, 2. September 2026

Medienmitteilung

Kantonsrat vergibt Chancen in der frühen Förderung

Die vorberatende Kommission des Kantonsrates schwächt Gesetzesänderungen in der frühen Förderung weiter ab. Statt einem obligatorischen vorschulischen Erstkontakt mit allen Kindern ist nur noch eine sprachliche Selbstdeklaration per Fragebogen vorgesehen. Der KLV St. Gallen ist überzeugt, dass der Kantonsrat damit die Chance vergibt, dass bei Kindern Entwicklungsdefizite frühzeitig erkannt und mit verhältnismässigem Aufwand gezielt aufgefangen werden können. Frühe Entwicklungsrückstände können in der Schule oft nicht mehr oder nur mit grossem bis sehr grossem Aufwand wett gemacht werden.

Die Regierung hat über Gesetzesänderungen Verbesserungen für die frühe Förderung vorgeschlagen. Die Gemeinden sollen ein Konzept zur frühen Förderung erstellen und ein bedarfsgerechtes und qualitativ adäquates Angebot in der frühen Förderung bereitstellen müssen. Zudem wäre für jedes Kind ein obligatorischer vorschulischer Erstkontakt mit einer Fachperson vorgesehen. Dabei kann der Entwicklungsstand des Kindes ganzheitlich erfasst und allfälliger Förderbedarf frühzeitig erkannt werden. Durch die gezielte frühe Förderung könnten so Entwicklungsdefizite früh und gezielt angegangen werden.

Kommission zieht der frühen Förderung die Zähne

Im ersten Anlauf im Frühling krebste die vorberatende Kommission des Kantonsrates zurück und wollte den geplanten Erstkontakt des Kindes mit einer Fachperson auf eine Sprachstandsabklärung statt einer Beurteilung des gesamten Entwicklungsstands einschränken. Zudem soll auf die Konzeptpflicht für Gemeinden verzichtet werden. Der Kantonsrat wies das Geschäft für weitere Abklärungen an die Kommission zurück. Nach der zweiten Beratung will die vorberatende Kommission nun auf den Erstkontakt komplett verzichten. Die Eltern sollen lediglich noch einen Fragebogen zum Sprachstand ihrer Kinder ausfüllen (Selbstdeklaration). Aus Sicht des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (KLV St. Gallen) werden der Vorlage dadurch die Zähne gezogen.

Entwicklungsdefizite fordern die Schule

Fachpersonen hätten in diesem Erstkontakt allgemein Entwicklungsrückstände erkennen und gezielte Förderung vorschlagen können. Eine auf die Sprache reduzierte Selbsteinschätzung durch die Eltern ist damit nicht vergleichbar. Dass es Entwicklungsdefizite gibt, ist der Schule und explizit dem Kindergarten längst bewusst. Sie zeigen sich sehr vielfältig im motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen oder kognitiven Bereich. Es gibt immer mehr Kinder im Kindergarten, die sich kaum altersgerecht bewegen können, noch nie einen Malstift oder eine Schere in der Hand hatten, nicht mit anderen Kindern oder den Kindergärtnerinnen kommunizieren können oder komplett überfordert sind, sich in die Gruppe zu integrieren oder Regeln einzuhalten. Dies ist Ausdruck von diversen fehlenden Erfahrungen im Vorschulalter, welche zu Entwicklungsdefiziten geführt haben.

Frühe Förderung lohnt sich

Der KLV St. Gallen ist überzeugt, dass sich Investitionen im wichtigen vorschulischen Entwicklungsalter sehr lohnen und die Chancengerechtigkeit beim Einstieg in die Schule massiv erhöhen können. Die Schule ist heute mit den grossen Entwicklungsunterschieden der Kinder massiv gefordert und der Aufwand, um mit Fördermassnahmen Defizite zu vermindern, ist im Schulalter einiges höher und verschlingt viele Ressourcen. Insofern wünscht sich der Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer, dass der Kantonsrat die Chance von gezielter früher Förderung erkennt und bereit ist, in diesem Bereich zu investieren.

Kontakt für Rückfragen: Patrick Keller, Präsident KLV SG, 079 384 11 43, patrick.keller@klv-sg.ch
Zeitfenster: Mittwoch, 2. September 2026, 16.00-17.00 Uhr